

Russlands wirtschaftlicher Einfluss in der Ukraine: Zu viel des Guten?

Seit Februar 2010 hat die Ukraine mit Viktor Janukowitsch einen Präsidenten, der gerne in der Presse als „pro-russisch“ bezeichnet wird. Dazu kommen Berichte und Einschätzungen, wonach Russland nun eine wirtschaftliche Dominanz über die Ukraine ausüben würde.

Die Analyse des entsprechenden Datenmaterials und Statistiken widerlegt allerdings die These einer solchen russischen wirtschaftlichen Dominanz. Russland ist zwar wieder der wichtigste Handelspartner, allerdings geht die neuerliche Ausweitung des Handels in erster Linie auf höhere Energiepreise zurück.

Bei den ausländischen Direktinvestitionen spielen russische Investoren keine zentrale Rolle. Lediglich 7,3% der gesamten ausländischen Investitionen stammen aus Russland; eine Zahl, die keine Dominanz suggeriert. Anders stellt sich die Lage im Finanzsektor dar: Russische Banken haben in den letzten Jahren ihren Marktanteil in der Ukraine deutlich ausgebaut und prägen nun stärker das Stadtbild von Kiew und anderen Städten. Ihr Marktanteil beträgt aber trotzdem nur 12,2% und damit nur ca. die Hälfte des Marktanteils der (deutlich geschwächten) Banken aus der EU.

Mit einer erheblichen Zunahme des russischen Einfluss ist kurzfristig nicht zu rechnen. Die Situation könnte sich allerdings fundamental ändern, sollte die Ukraine den Bezug von Gas aus Russland zu subventionierten Preisen vereinbaren. Eine Gaspreissenkung ist nur denkbar bei gleichzeitiger Vertiefung der wirtschaftlichen Integration mit Russland.

Hintergrund

Seit dem Amtsantritt von Präsident Janukowitsch im Februar 2010 ist immer wieder die Rede von einem stärkeren wirtschaftlichen Einfluss oder sogar von einer wirtschaftlichen Dominanz Russlands in der Ukraine. Diese These wird zuweilen mit ausgewählten Beispielen veranschaulicht; eine solide und datenbasierte Untermauerung dieser These wird allerdings nicht präsentiert.

Daher erscheint es wichtig, anhand von belastbaren Daten und Statistiken zu untersuchen, wie groß der russische Einfluss auf die ukrainische Wirtschaft tatsächlich ist und ob dieser Einfluss in den letzten Jahren gestiegen ist. Bei unserer Analyse wenden wir uns zunächst dem bilateralen Handel zwischen den beiden Ländern zu, anschließend den russischen Direktinvestitionen in der Ukraine und schließlich dem Bankensektor.

Der bilaterale Handel

Russland ist seit 2011 wieder der größte Handelspartner der Ukraine, nachdem die EU mehrere Jahre die Spitzenposition innehatte. Vor allem Importe aus Russland sind deutlich angestiegen; ihr Anteil an den gesamten Importen hat sich von 27,9% in 2007 auf 34,0% in 2011 erhöht. Der Anteil der Exporte nach Russland an den gesamten Exporten ist im gleichen Zeitraum von 25,4% auf 28,6% gestiegen. In der Folge stieg das bilaterale Handelsdefizit der Ukraine mit Russland von 4,1 Mrd. USD auf 9,3 Mrd. USD.

Warenhandel der Ukraine mit Russland, 2011

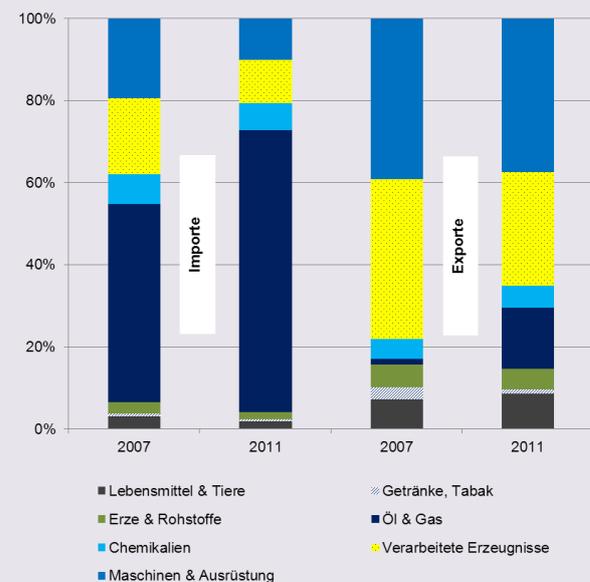
	Importe	Exporte
Mrd. USD	29,1	19,8
Anteil an Gesamt	34,0%	28,6%

Quelle: UKRStat

Der Hauptgrund für die gestiegenen Importe und das höhere bilaterale Handelsdefizit sind höhere Preise für Energiegüter, insbesondere Gas, welche die Importseite dominieren. Während 2007 die Ukraine für Gasimporte 130 USD pro tausend m³ zahlte, beträgt dieser Preis heute 432 USD.

Auf der Exportseite spielen vor allem Maschinen und Ausrüstungen sowie verarbeitete Erzeugnisse eine zentrale Rolle.

Warenhandel mit Russland nach Hauptgüterarten



Quelle: Eigene Analyse basierend auf UN Comtrade Daten

Russische Direktinvestitionen in der Ukraine

Ein weiterer wichtiger Indikator für den wirtschaftlichen Einfluss sind russische Direktinvestitionen. Der Anteil russischer Beteiligungen am ausländischen Kapitalbestand betrug Ende 2011 lediglich 7,3%. Von Dominanz kann also keine Rede sein. Die relative Bedeutung ist dabei sogar leicht zurückgegangen – Ende 2007 betrug der entsprechende Anteil noch 7,6%. Bei den wichtigsten Privatisierungen in den letzten Jahren (Ukrtelekom, Energieerzeuger) sind russische Investoren weitestgehend leer ausgegangen. Russische Investoren berichten, so wie ihre westlichen Kollegen, von erheblichen Investitionsbarrieren und Problemen in der Ukraine. Das Investitionsklima für russische Investoren scheint also nicht signifikant besser als für westliche Firmen zu sein.

Russische Direktinvestitionen in der Ukraine, Bestand

	Ende 2007	Ende 2011
Mrd. USD	3,4	3,6
Anteil an Gesamt	7,6%	7,3%

Quelle: UKRStat

Allerdings sind FDI-Statistiken grundsätzlich mit Vorsicht zu genießen. Besonders problematisch im Fall der Ukraine ist die hohe Bedeutung von Zypern als Herkunftsland: 2011 kamen 35,5% der ausländischen Investitionen aus dem Inselstaat. Dahinter könnten sich russische, aber auch ukrainische und andere Investoren verbergen. Belastbares Datenmaterial hierzu gibt es aber nicht.

Russische Präsenz im ukrainischen Bankensektor

Zu betonen ist auch die gestiegene Bedeutung Russlands im Finanzsektor der Ukraine. Russische Banken wie Sberbank, Alfa Bank, Gazprombank sowie VTB haben ihre Präsenz deutlich ausgebaut. Der Marktanteil russischer Banken ist von 5,6% in 2008 auf 12,2% in 2012 stark gestiegen. Gleichzeitig ist die Bedeutung von Banken aus der EU deutlich zurückgegangen; deren Anteil sank von 32,0% auf 24,3%.

Marktanteil von Banken nach Nationalität der Eigentümer

	Januar 2008	Januar 2012
Russland	5,6%	12,2%
EU	32,0%	24,3%

Quelle: Nationalbank der Ukraine, Fenix database, IER Kiev

Während Banken aus der EU weiterhin viel stärker als russische Banken vertreten sind, ist eine weitere Verschiebung zugunsten russischer Banken in der nahen Zukunft zu erwarten. Dies hat allerdings nicht nur mit der Stärke russischer Banken, sondern vor allem mit der Schwäche von Geschäftsbanken aus der EU zu tun. Damit könnte die stärkere Präsenz russischer Banken in der Zukunft ein stärkeres Engagement russischer Investoren in der Ukraine unterstützen.

Fazit

Die These eines deutlich stärkeren wirtschaftlichen Einfluss Russlands auf die Ukraine ist sehr beliebt und scheint gut zum Zeitgeist zu passen. In der Tat sind Russland und die Ukraine wichtige wirtschaftliche Partner. Nichts anderes wäre zu erwarten, angesichts einer gemeinsamen Grenze sowie (Wirtschafts-)Geschichte und teilweise gleicher Sprache.

Allerdings lässt sich eine deutliche Zunahme des russischen Einflusses nicht durch Zahlen belegen. Im Gegenteil, offizielle Statistiken widerlegen diese These eindeutig. Von einer wirtschaftlichen Dominanz kann gegenwärtig weder beim Handel, den Direktinvestitionen und noch im Finanzsektor die Rede sein.

Das heißt jedoch nicht, dass das Risiko einer wirtschaftlichen Abhängigkeit nicht bestünde. Je instabiler die wirtschaftliche Lage in der Ukraine aufgrund verpasster Reformen wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass der russische Einfluss steigt. So könnte die Ukraine bei voranschreitender wirtschaftlicher Instabilität verlockt sein, Sonderkonditionen beim Import von Gas aus Russland zu akzeptieren. Der Preis hierfür wären weitreichende wirtschaftliche Zugeständnisse an Russland. Damit würde dann der russische Einfluss höchstwahrscheinlich rapide steigen.

Autoren

Dr. Ricardo Giucci, giucci@berlin-economics.com
 Jörg Radeke, radeke@berlin-economics.com

Die Deutsche Beratergruppe

Die Deutsche Beratergruppe berät seit 1994 Entscheidungsträger der ukrainischen Regierung bei der Lösung aktueller Probleme der Wirtschaftspolitik. Sie wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

Deutsche Beratergruppe
 c/o BE Berlin Economics GmbH
 Schillerstraße 59, D-10627 Berlin
 Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
 Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@beratergruppe-ukraine.de
www.beratergruppe-ukraine.de